

**LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt**  
Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik  
**im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen**

## Pressemitteilung der Abteilung Suchtmedizin vom 5. Juni 2012

**Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, informierte sich über Modellprojekt TransVer der Abteilung Suchtmedizin**

**Warstein** (Iwl). Bereits zum 2. Mal hat die Abteilung Suchtmedizin der LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein innerhalb eines Jahres Besuch erhalten von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans (FDP). Erstmals überhaupt kam eine Drogenbeauftragte der Bundesregierung im August vergangenen Jahres an den Standort Lippstadt-Benninghausen. Sie informierte sich damals über das bundesweit einmalige Angebot zur Behandlung von medikamentenabhängigen Menschen.

Diesmal interessierte sich Mechthild Dyckmans für das vom Bundesministerium für Gesundheit finanzierte Modellprojekt TransVer. TransVer steht dabei für „Transkulturelle Versorgung von Suchtkranken“. Das Modellprojekt läuft über drei Jahre und hat zum Ziel, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und einer Suchtproblematik in das Suchthilfesystem zu verbessern.

Das Bundesministerium für Gesundheit hat den Abbau von Zugangsbarrieren und die Bereitstellung zielgruppengerechter Hilfen zum Gegenstand einer Förderinitiative gemacht. Das Vorhaben startete im Frühsommer 2009 für die Laufzeit von drei Jahren. Ziel ist es, eine Suchthilfe zu entwickeln, die den kulturellen Hintergrund der Patienten bewusst mit einbezieht sowie diesen Ansatz zu erproben und zu evaluieren.

Nach einer bundesweiten Ausschreibung qualifizierten sich für diese Fördermaßnahme sechs regionale Projekte. Das hiesige Projekt ist das einzige an einem Krankenhaus angesiedelte. Die anderen Projekt-Standorte in Berlin, Leipzig, Köln, Cloppenburg und Nürnberg werden an Beratungsstellen und einem Gesundheitsamt umgesetzt. Die Betreuung der Förderinitiative liegt beim Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR).



Offener Austausch auf Augenhöhe: Die Mitarbeiter des Drogenentzugs, Abteilung Suchtmedizin Warstein, mit (vorne v.l.) dem Ärztlichen Direktor Dr. Josef Leßmann, Irina Böhme (Dipl.-Psychologin und Projektverantwortliche), Mechthild Dyckmans (Drogenbeauftragte der Bundesregierung) und Dr. Rüdiger Holzbach (Chefarzt Abteilung Suchtmedizin) sowie (Mitte) Manfred Möllers vom LWL-Münster. Foto: LWL/Schulte-Nölle

Das Warsteiner Projekt richtet sich an Abhängige illegaler Drogen aus dem russischen Sprachraum, da in der Region Südwestfalen sehr viele Menschen leben, die aus den ehemaligen GUS-Staaten hierher umgesiedelt sind. Mit gezielten Maßnahmen (russischsprachige Therapiegruppe, individuelle Entlassvorbereitung und Angehörigengruppen) soll die Behandlungsdauer verlängert werden, um die Vermittlung in nachbetreuende ambulante und stationäre Angebote zu verbessern.

Von den 1.833 Patientinnen und Patienten, die im Projektzeitraum in Warstein behandelt worden sind, stammen 620 aus dem russischen Sprachraum und weisen damit einen Migrationshintergrund auf. Die überwiegende Zahl der an dem Projekt beteiligten Patientinnen und Patienten ist männlich. Zum Zeitpunkt der Übersiedlung waren sie im Durchschnitt 16 Jahre, zum Zeitpunkt der Behandlung 30 Jahre alt.

90 Prozent der Migrantinnen und Migranten begann erst in Deutschland mit dem Drogenkonsum. Obwohl die Mehrzahl von ihnen einen Schulabschluss vorzuweisen hat (73 Prozent Hauptschule, über 17 Prozent anderen Abschluss), waren die meisten von ihnen (87 Prozent) im letzten halben Jahr vor der Aufnahme arbeitslos.

Vor dem Beginn des Projektes blieben die drogenabhängigen Patienten im Schnitt weniger als 14 Tage im Entzug und beendeten überwiegend vor dem regulären Abschluss die Behandlung (86 Prozent) mit einer unklaren weiteren Folgebehandlung (56 Prozent). Bei Beendigung des Projektes konnte die Gesamtbehandlungsdauer auf fast 18 Tage gesteigert werden. Knapp die Hälfte der Patienten schloss die Behandlung regulär ab und nahezu bei allen Patienten war die Anschlussbehandlung mit den Betroffenen geregelt und vereinbart.

Diese enorme Verbesserung der Behandlungsqualität konnte schon bei einzelnen wissenschaftlichen Veranstaltungen vorgestellt werden und war nun Anlass dafür, dass die Drogenbeauftragte der Bundesregierung sich selbst vor Ort ein Bild von dem Behandlungsangebot machen wollte.

Nach der Begrüßung durch den ärztlichen Direktor Dr. Josef Leßmann und einem Vortrag von Dr. Rüdiger Holzbach, Chefarzt der Abteilung Suchtmedizin, und der Projektverantwortlichen Irina Böhme informierte sich Mechthild Dyckmans zunächst in einer Runde mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das Konzept und die Umsetzung des Projektes. Anschließend suchte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung das Gespräch mit einzelnen Patienten.

**Ansprechpartner:**

Chefarzt Dr. Rüdiger Holzbach  
Abteilung Suchtmedizin  
LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein  
E-Mail: [r.holzbach@wkp-lwl.org](mailto:r.holzbach@wkp-lwl.org)  
Telefon: 0151-4063743

**Kontakt:**

**Susanne Schulte-Nölle, Öffentlichkeitsbeauftragte**  
Tel. 02945 981-5085 oder 02902 82-5085  
E-Mail: [susanne.schulte-noelle@wkp-lwl.org](mailto:susanne.schulte-noelle@wkp-lwl.org)  
Im Hofholz 6 · 59556 Lippstadt  
Internet: [www.lwl-klinik-lippstadt.de](http://www.lwl-klinik-lippstadt.de) / [www.lwl-klinik-warstein.de](http://www.lwl-klinik-warstein.de)

**LWL-Pressestelle:**

Tel.: 0251 591-235  
Fax: 0251 591-4770  
E-Mail: [presse@lwl.org](mailto:presse@lwl.org)  
Freiherr-vom-Stein-Platz 1  
48133 Münster

